

Non-Fungible Token Pieces

Interviews mit sechs Komponist*innen
zu ihren NFT-Werken

SANDRIS MURINS

Da wo vor zwei Jahren eine große Euphorie auf dem Kunstmarkt herrschte, findet sich heute nach dem Absturz des Bitcoins eine etwas verhaltene Stimmung – was aber Künstler*innen aus verschiedensten Gründen nicht davon abhält sich daran auszuprobieren oder sogar zu verwirklichen. Seit auch nahezu zwei Jahren haben zeitgenössische Komponist*innen gestartet NFT-Werke (Non-Fungible Token) zu kreieren. Sicher ist, dass das Konzept von Blockchain, Kryptowährungen und NFTs die Realität des Kapitalismus und die Idee von Besitz und Einzigartigkeit auf die Spitze treibt – wie auch immer man es dann bewerten möchte. Grund genug für uns da mal genauer draufzuschauen und die ersten kompositorischen Protagonist*innen in der NFT-Welt einmal zu ihren Konzepten und Beweggründen zu befragen.

Anzumerken ist, dass in den Interviews teils Spezialbegriffe der Krypto-Szene wie ›Minting‹ erwähnt werden, die auf die Kürze aber kaum erläutert werden können. Wir

empfehlen den Leser*innen sich online über das sprachliche Verweissystem der Kryptowelt zu informieren.

Die Interviews führte allesamt der lettische Entrepreneur, Krypto-Experte und Neue Musik-Enthusiast Sandris Murins im Laufe der vergangenen zwei Jahre. Seit dieser Zeit baut er einen Youtube-Kanal mit Komponist*innen-Interviews auf. Schon über 80 Komponierende aus der ganzen Welt hat er unter @SandrisMurins zu ihren Werken, Ästhetik und Ideen befragt. Folgende Interviews sind die mit einem Schwerpunkt auf NFT, die zu Teilen in Kooperation mit Positionen entstanden sind.

— *Die Redaktion*

Sound for rich people

Malte Giesen



rarible.com,

880 ETH (= 1.269.947,62 €, 30.01.2023),
veröffentlicht seit dem 10. Dezember 2021

SANDRIS MURINS *Sound for rich people*, wie ist dieses NFT-Stück entstanden? Was ist die Idee?

MALTE GIESEN Es begann 2017 als Ethereum veröffentlicht wurde. Ich hatte über Bitcoins und Blockchain zuvor gelesen, aber für mich war das immer noch eine spekulative Sache. Ich mochte die Idee eines Speichers für Wert, der unabhängig von Währungen ist. Es steht keine zentral organisierte Institution dahinter und als es gelauncht wurde fand ich zudem die Smart Contracts ein interessantes Feature für das Management digitaler Rechte. Damit kannst du verschiedene Konditionen mit einem Token verbinden. Dann wurde klar, dass die NFTs auch relevant wurden für die visuellen Künste und den Kunstmarkt, wo Kunstwerke auch eine Art Speicher für Wert sind. Und als dann die breiter erreichbaren NFT-Plattformen wie OpenSea und Rarible gab, war klar, dass ich auch ein NFT im Bereich von Klangkunst kreieren will.

Es folgt den Regeln des Kunstmarktes. Autorenschaft und die damit verbunden Token sind eine fast ausschließlich ökonomische Kategorie, keine künstlerische. Und das ist auch der Grund, wieso der Inhalt des Werks total irrelevant ist. Es geht nur um den Token selbst, ein Speicher für Wert für Leute, die diese Summen zahlen können. Es gibt eine Referenz in dem NFT zu einer App, I am Rich, von einem Deutschen programmiert,

die nichts beinhaltet. Es gibt keine Funktionalität, es ist nur ein rotes Juwel und wenn du darauf drückst, sagt es: »Ich bin reich«. Die App kostet 999 Dollar, den Maximalpreis, den es im Appstore gab. Für mich ist das nicht nur ein Witz, sondern Konzeptkunst. Bei mir ist es dann: Weniger musikalische denn konzeptuelle Erfahrung. Das Werk von Banksy, wo während der Auktion plötzlich ein Bild geschreddert wird und es nicht an Wert verliert, es sogar mehr Wert wird. Diese Form von Kritik interessiert mich.

Und es gibt natürlich auch einen Vertrauensverlust in nationale Währungen. Zentralbanken, die viel Geld ins System pumpen, dann kommt es zur Inflation. Nach der Bankenkrise 2008 haben Investor*innen auch



nach anderen Speichern für ihre Werte wie Immobilien gesucht. In Ländern, in denen die Inflation hoch ist, wechseln die Menschen zu Kryptowährungen, weil sie mehr Verlass geben. Blockchain hat und wird große Effekte haben auf vielerlei Aspekte des digitalen Lebens.

SM Dein Stück besteht aus weißem Rauschen?

MG Ja, aber es ist nicht irgendein weißes Rauschen, es ist ein einzigartiges, analoges weißes Rauschen – generiert auf einem einzigartigen Synthesizer an der Akademie der Künste in Berlin. Weißes Rauschen zu produzieren ist ja ein sehr gängiges Ding in der Soundwelt.

Luxusuhren sind ja auch solch ein Speicher für Wert, Rolex oder Patek Philipp. Super,

superteuer, aber das steht nicht im Verhältnis zu den Produktionskosten. Es ist das Branding und das geteilte Verständnis, dass diese Uhren eben dieser Speicher von Wert sind. Und sie sagen, sie sind handgemacht und einzigartig. Das habe ich auf das weiße Rauschen übertragen. Ich habe es produziert wie... es ist ein bisschen wie in der audiophilen Szene mit den goldenen Kabeln und so weiter. Es ist superspeziell und high-class. Also ein high-class-luxury weißes Rauschen.

SM Was für Software hast du dann weiter benutzt?

MG Ja, die Reduktion des analogen weißen Rauschens ist eine Sache. Sobald ich es digitalisiere, ist es nicht mehr so einzigartig. Und wie gehe ich mit der Qualitätsreduktion um? Lade ich eine Wave-Datei hoch? Oder MP3? Welche Länge soll das Stück haben? Also habe ich entschieden, dass das NFT wirklich nur einmal gekauft werden kann, also keine Edition oder so. Dann bekommt die Käufer*in die analoge Version auf LP. Und 27 Minuten passen auf eine LP-Seite. Normalerweise 20 bis 25 Minuten je nach Dynamik des Stücks, aber da weißes Rauschen ja nicht viel Dynamik hat, passen 27 drauf, bei manchen gehen auch 30, aber da gibt es Qualitätsverlust, also ist 27 der Sweet Spot.

SM Auf welcher Plattform hast du das NFT erstellt?

MG Auf Rarible. Am Anfang haben mich die hohen ›Minting‹-Kosten abgeschreckt. Es waren rund 600 Dollar. Diese Probleme waren am Anfang sicher ein Grund für viele Künstler*innen, nicht zu veröffentlichen. Aber dann gab es die Option, dass das NFT erst gemintet wird, wenn es verkauft wird und die Käufer*in es mit zahlt.

SM Du bist einer der ersten Komponisten gewesen, die ein NFT kreiert haben...

MG Was ja spannend ist gegenüber den 99 Prozent visuelle Kunst bei NFTs, ist der Zeitaspekt in Musik. Eigentlich wird durch die Musik der Inhalt des NFTs viel wichtiger als bei rein visuellen Arbeiten. Ich könnte mir vorstellen, dass da noch ein eigenes Genre entstehen könnte, ganz kurze Fragmente von Sound, sowas wie Akustische Memes.

Das volle Interview in englischer Sprache wurde am 16. Dezember 2021 von Sandris Murins auf Youtube publiziert. Transkription und Übersetzung: Bastian Zimmermann

Sigils of Sacred Magia – 5 Spells to make coins appear in your wallet

BNaya Halperin-Kaddari



opensea.com,
1 ETH (= 1443,12 €, 30.01.2023),
veröffentlicht 31. März 2022

SANDRIS MURINS Was hat dich veranlasst, *Sigils of Sacred Magia* zu entwickeln?

BNAYA HALPERIN-KADDARI Es ist ein spielerischer Zugang zur Musik in der Kryptowelt oder was Komposition und Krypto sein könnten. Es wurde beauftragt für die Ausstellung Process and Protocol und ich schaute mich um – das war inmitten der Kryptokrise, vor dem großen Kryptowinter. Ich war immer etwas skeptisch bezüglich der Bitcoins, die jede*r ›mintet‹, neue Währungen, die veröffentlicht werden, um schnelles Geld zu machen. Werd reich oder stirb. All diese dummen Phrasen. Aber ich bemerkte auch, dass viel der Terminologie dort aus der Welt der Fantasy kommen, die zweitgrößte Währung

ist ›Ethereum‹, basierend auf Ideen aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts. Man nutzte ›Orakel‹ und Währungen wie ›Mana‹, wenn Techfirmen groß genug waren, wurden sie ›Einhörner‹, und die größte Techfirma im Silicon Valley nennt man ›Riders of the Apocalypse‹. Diese Art von magischen, fantasmolo-



gischen Diskursen, ähnlich zu technologischen Utopien. Und dann gibt es dieses Zitat von Arthur C. Clarke, dass wenn eine Technologie fortgeschritten genug ist, sie von Magie ununterscheidbar wird. Diese unscharfe Linie zwischen Technologie und Magie und wie sie sich abstoßen und zusammenhängen war der Ausgangspunkt für die Arbeit und auch die Gespräche. Ich habe nämlich dafür mit dem Kurator der Ausstellung Brandon Farnsworth viel an der Entwicklung der Ideen gearbeitet, und mit Daniel Chen die technischen Aspekte wie dem Mining und der konkreten Umsetzung der Arbeit. Es war die einzige NFT-Arbeit, die ich gemacht habe. Ich bin kein NFT-Künstler.

Also bin ich an einen Text ran, mit dem ich schonmal gearbeitet hatte. Es ist ein magisches Buch aus dem 15. Jahrhundert von einem esoterischen, kabbalistischen Gelehrten namens Abraham von Worms. Er spricht in der Schrift *Buch Abramelin* über magische Praktiken und vielerlei Arten von magischen Quadraten, die angeblich magische Qualitäten haben. Sie können Veränderungen hervorrufen, die auf andere Weise nicht möglich wären in der Welt. Dinge erscheinen lassen, verschwinden lassen. Die erste Arbeit, die ich damit komponiert habe, ist von 2015, entstand für das Klangforum Wien und heißt

((*Abramelin*)). Ich habe ein magisches Quadrat komponiert, dessen Ziel es ist, Musik erscheinen zu lassen. Dabei bin ich auf ein weiteres magisches Quadrat gestoßen, das in Zeiten der Unruhe Münzen in deinem Portemonnaie erscheinen lässt.

Geld ist ein soziales Konstrukt, die Idee von Währung; an Wert ist da nichts intrinsisch. Es ist komplett virtuell und der Glaube daran, erhält es am Leben. Ich dachte dann, es wäre gut, diesen Wert zu generieren, künstlich oder real, mit der Komposition des Textes, der genau von diesem Prozess handelt. Der Wert, der generiert wird, sagt, es ist ein Engel, der dir diese Münzen gibt. Wenn du den NFT kaufst, wird er magisch in deinem Wallet erscheinen.

SM Das NFT besteht aus fünf Teilen.

BHK Ja, der Zauberspruch hatte vier Varianten, die man nutzen kann. Du steckst die Hand in dein Portemonnaie. Nach Monaten der Selbstreinigung und dem Bau eines Altars und seiner Nutzung – es ist keine Sache, die man mal eben so macht – kann man dem Zauber nachgehen und schließlich Goldmünzen, Silbermünzen, kleine Silbermünzen, auch Kupfermünzen herbeirufen. Ich mag die Nummer 5, daher habe ich es erweitert. Es passt auch gut, dass kleine Mengen von Ethereum Dust, also Staub, genannt werden. Ich habe also diese magischen Quadrate genommen und alle möglichen Text-Pyramiden daraus gebaut. Damit meine ich einen langsamen Wortaufbau wie Ma, Mat, Matba...und das steht auch in der jüdischen Tradition: Der Text bildet die Realität, wie in der Genesis, wenn Gott sagt, dass es Licht werde, und es wird Licht. Wenn ich also einen Engel oder Dämonen herbeirufen möchte, dann sage ich seinen Namen in dieser Weise. Diese Pyramiden haben mir spannende Textvorlagen gegeben für eine Text-to-speech-Stimme von Google. Wie ein Instrument habe ich dann mit der Tonhöhe und anderen Parametern gearbeitet, um die

Körnigkeit in der Stimme zu finden. Ich habe dann noch einen Synthesizer hinzugefügt. Also immer eine Stimme, ein Synthesizer für jede dieser fünf Varianten.

Ein anderes wichtiges Element ist, dass ich immer hinterher war, dass die Arbeit von der Technologie selbst geformt wird. Wir hatten viele Diskussionen. Soll es interaktiv sein, so dass man mit dem NFT zum Beispiel nur zu bestimmten Mondscheinphasen in Interaktion treten kann? So dass es sich wirklich im Code vergegenständlicht? Was wir gemacht haben, ist, dass die magischen Quadrate im Code, Teil des Smart Contract des NFT selber sind. Der Text ist in den Code eingegossen und es gibt kein Bild dazu. Statt einem ›Bild‹ ist es ein QR-Code, der dich an den Ort führt, wo die Datei liegt. Weil ein großer Teil der Kritik an NFTs ist, dass man mit dem Rechtsklick das Bild einfach speichern kann, ohne es zu kaufen. Also habe ich die Dateien auf einer Plattform namens Interplanetary File System, ein weiterer magischer Name, gespeichert. Das ist ein Peer-to-peer-Internet, ähnlich wie Torrents aber für alle möglichen Dateien, und es ist dezentralisiert und ziemlich robust. Du hast eine Adresse für die Datei und wenn du sie spielst, wird sie an anderen Orten, die nah dem Computer sind, von dem sie aufgerufen wurden, weiter geteilt. Diese Verbindung von Technik und Magie findet sich auch in dem Bild für die Arbeit, eine Kerze steht und brennt auf einem Ipad, dieses kalte und warme Licht der beiden Quellen, das hat eine spannende Aura.

SM Wie kamst du auf den Titel der Arbeit *Sigils of Sacred Magia*?

BHK Siegel sind ja genau diese Steine, mit denen man magische Dinge prägen und sie als Talisman nutzen kann. In der Popularkultur ist das ja gerade auch so total in, daher dachte, ich nehme einen Titel, der etwas Over the top ist, keine intellektuelle Distanz, es klingt wie der Anfang eines Fantasy-Buchs für junge Erwachsene.

SM Gibt es so etwas wie eine Message in dieser Arbeit?

BHK Smarte Währungen, Ethereum, alles wird dezentralisiert sein, wir nutzen unsere Smartphones ständig, die Bankkonten sind virtuell... da gibt es etwas, was immer erzählt wird, von der Kälte oder dem zu Technischen. Dort bist du ein Name, du hast eine Adresse, und das kannst du nie transzendieren, du kannst nie jemand anderes sein. Ich versuche wirklich im Sinne eines mehr mystischen Weges die Welt zu sehen, voller Magie und dabei durch den Prozess des Wiederverzauerns zu gehen. Ich denke da auch an die sogenannten sterilen, desinfizierten Räume – wie diese hier auf Zoom –, die während der Covid-Pandemie übernommen hatten.

SM Kannst du noch mehr zu der Stimme in dem NFT sagen?

BHK Ich habe mit der Stimme auch in einem anderen Stück gearbeitet, wo sie zum Beispiel somatische Instruktionen gibt. Ich mag diese Dissonanz zwischen der entkörperlichten Stimme der Maschine, die nicht weiß, was ihre Hand oder Nacken oder Schulter ist, und dich aber überzeugen will, dass du einen Körper hast. Es ist eine Stimme, aber sie ist eben auch artifiziell. Und obwohl sie schon relativ realistisch ist, gibt es immer noch etwas Unheimliches in ihr. Klanglich ist es also ein superspannendes Instrument. Ich habe Google geschrieben und gefragt, ob ich eine eingefrorene Version des Codes bekommen könnte? Irgendwann wird es zu perfekt sein, ununterscheidbar. Natürlich haben sie nicht geantwortet.

Das volle Interview in englischer Sprache wurde am 10. November 2022 von Sandris Murins auf Youtube publiziert. Transkription und Übersetzung: Bastian Zimmermann

Voxxcoin

Lore Lixenberg



Opensea.io,

Preis auf Vorschlag, veröffentlicht zwischen dem 1. und 3. April 2022

SANDRIS MURINS Was ist der Hintergrund zu deinem NFT-Stück *Voxxcoin*?

LORE LIXENBERG Es ist nicht speziell ein NFT-Stück im üblichen Verständnis dieses aufstrebenden Genres. Es ist der erste Schritt dieses Projekts *Voxxcoin*. Ich versuche, eine neue Währung zu erstellen. Es ist Teil eines größeren Projekts, der *Voice Party*, einer politischen Partei, und vor allem ist es eine Oper. Politische Parteien haben so viele Abteilungen – Landwirtschaft, Bildung und so weiter – und natürlich brauchen sie auch eine fiskale Strategie. Um es klarzustellen, die Partei war Teil der britischen Wahlen 2019 und es ist eine Oper, also verwendet sie die politische Struktur als Oper und *Voxxcoin* verwendet die Währungsstruktur als Oper, aber es hat auch die Absicht, dass, wenn einmal die *Voice Party* gewählt werden sollte, würde sie eine Währung haben. Konzeptionell ist es eine große Sache und schwer zu erreichen!

SM Warum haben Sie den Titel *Voxxcoin* gewählt?

LL Der Coin besteht aus verschlüsselten Stimmen und alle Mitglieder der *Voice Party* nutzen Musik und Stimme. *Voxxcoin* = Stimme + Münze

SM Wie funktioniert der NFT-Teil?

LL *Voxxcoin* besteht aus zwei Dateien und ist der Name über dem Projekt. Der NFT-Teil heißt *Stake* und der Blockchain-Teil heißt *Potlatch*. Und in *Stake* bekommen die Teilnehmer der Installation ihre Stimmen in NFTs, Coins, verschlüsselt. Eigentlich ein ziemlich einfacher Vorgang. Und das sind die Rohstoffe für das, was die Währung am Ende sein könnte. Meine Stimme ist natürlich der *Genesis*-Teil (lacht).

SM Warum ist die Stimme das Hauptattribut dieser Währung?

LL Ich bin fasziniert davon, was sie kulturell darstellen können, ihre Kraft, ihren Körperbau, die Biologie davon. Es gibt so viele Dinge, die Sie von einer Stimme lesen können, wie einen Fingerabdruck. Ich interessiere mich für Strukturen, die nicht vokal oder opernhaf wirken, und verwende das dann gerne als Opernmaterial. Eine Art Fluxus-Philosophie, die Kunst und Leben vermischt. Und dies nutzen, um die Gesellschaft interessanter, gerechter, kreativer zu machen. Aber ich sage auch: Wenn sich Leben und Kunst vermischen, ist nicht alles positiv, wie aktuelle politische Phänomene zeigen.

SM Wie funktioniert die Installation?

LL Dafür muss man kein Musiker sein. Es gibt ein Bild und ein Mikrofon und die Person interpretiert die Grafik im Bild mit ihrer eigenen Stimme. Sie trifft ihre eigenen Entscheidungen und hat die Kontrolle über das, was passiert. Die grafische Partitur ist die Grafik von Bitcoin von Anfang an. Und diese Aufnahme wird dann zu einem NFT auf OpenSea, die gesammelten NFTs bilden dann die Basis für jegliche Währung.

SM Jede Stimme ist also ihr eigener NFT. Was passiert dann danach?

LL Ja, der zweite Teil ist *Potlatch*. Der poetischere, aber auch kompliziertere Teil. Es

handelt sich um eine extra codierte Blockchain. Ein solcher Block trägt die autocodierten Stimmen, diese Stimmen sind dort dann in Form von Hashtags zu finden. Es gibt also eine Website mit zwei Seiten, einer Benutzeroberfläche, die die Leute sehen, und dann das Backend, das ganz unten ist. Die Sprachproben werden in einen Autocoder eingesteckt



und dann codiert und an eine Blockchain-Netzwerksimulation gesendet. Die Stimme kommt aus der Simulation mit einem Gesangssynthesizer, der eine Art synthetisierte Sprache ist. Der Teilnehmer wird zu einer Art Knotenpunkt im Ganzen, er kann als Knotenpunkt seine eigene Stimme hören. Es soll nicht lehrreich sein, aber es fördert das Verständnis von Blockchain. Was ist der sensorische Teil? Die Stimme geht zum Beispiel durch das Schema von Wahrheit/Lüge, sie kommuniziert immer wieder, sie hat einen Rhythmus, der mit einer alltäglichen visuellen Simulation der Blockchain verbunden ist, die von Menschen verwendet wird, die Kryptowährungen verfolgen.

Mein Interesse an Kryptowährungen begann erst 2019, als ich darin musikalisches Potenzial sah, und es entstand aus Ideen, die ich 2016 für eine Dating-App namens SINGLR zu erforschen begann. Ich wusste nicht viel darüber, Programmiersprachen und so weiter. Ein neuer Analphabetismus, denn nur 0,03 Prozent der Weltbevölkerung können codieren. Aber es wird wachsen. Dasselbe gilt für Blockchain. Es ist immer noch eine Nische, aber es wird eine große Sache im üblichen Finanzsektor sein und nicht nur bei Kryptowährungsfreaks. Blockchain wurde

1991 erfunden! Eine uralte Technologie, die in Terra Vision verwendet wurde und später von Google in Google Earth umgewandelt wurde.

SM Können Sie mehr über den Operncharakter der NFTs sagen?

LL Die Oper ist auch heute noch ein Zuschauersport, man geht hinein und sieht zu, wie sich eine Geschichte entwickelt. Das hat natürlich einen Wert als gemeinschaftliche Verkörperung von Trauma, Wahrheit und Erfahrung als kollektives und externalisiertes Geschehen, aber je korporativer es wird und je mehr institutionelle Torwächter es gibt, desto weiter entfernt es sich von diesem ursprünglichen Ideal. Ich interessiere mich für eine Teilnahme. Wenn man sich anschaut, wie eine Blockchain funktioniert, was darin vor sich geht und wie man sich über Wahrheit oder Lüge einig wird, finde ich das ziemlich opernhafte. Dort werden Entscheidungen getroffen und Konsequenzen gezogen. Dann versucht wieder jemand, falsche Angaben zu machen, dass er mehr Geld hat, als er tatsächlich hat. Es gibt Drama, aber es ist real, es passiert nicht auf der Bühne, es passiert in digitalen Bereichen. Und ich möchte dieses Drama zurück in die analoge Welt bringen.

Das volle Interview in englischer Sprache wurde am 18. November 2022 von Sandris Murins auf Youtube publiziert. Transkription und Übersetzung: Bastian Zimmermann, bearbeitet und ergänzt von Lore Lixenberg.

cryptosilence

Dmitri Kourliandski



opensea.com,
40 ETH (= 57.724,89 €, 30.01.2023),
veröffentlicht März 2021

SANDRIS MURINS Wie ist die Idee zu *cryptosilence* entstanden? War es ein Auftrag?

DMITRI KOURLIANDSKI Eine lange Geschichte. Ich wie auch viele andere Künstler*innen interessieren sich seit Jahren für die Endpunkte von dem, was man das Territorium der Kunst bezeichnen könnte und mit dem wir umgehen. Und sicher, einer dieser Endpunkte für viele Jahrzehnte war *4'33"* von John Cage. Einerseits war es der Endpunkt der klingenden Welt, andererseits war es die Öffnung für neue Reflexionen über was Musik ist, was musikalischer Raum ist. Und nun mit der Schließung der Grenzen in der Pandemie gehen wir alle wirklich in den digitalen Raum. Mein Sohn erklärte mir das ›Minen‹. Ich war auch Teil eines Festivals der Berliner Gesellschaft für neue Musik namens *Process and Protocol*. Letztendlich kam ich auf die Idee mit Cage aufgrund seiner Idee von Stille, der Unmöglichkeit von Stille. Er sagte, es gibt keine Stille. Aber im digitalen Raum von Zahlen kann man schon sagen, dass Stille existiert – in den Parametern von Zahlen, in Daten, keine Daten, keine Waves, kein Sound.

Und dann selbst im digitalen Raum existiert sie nicht wirklich, es gibt dort ein Phänomen namens ›Dithering‹. Das ist ein künstliches Geräusch, das automatisch zu Soundfiles hinzugefügt wird. Wie auch immer, idealerweise existiert sie. Und ich habe dann vier Dateien ohne Input generiert. Es sind

also wirklich Aufnahmen, aber es kam eben kein Input-Signal. Das Ganze in vier gängigen Formaten, MP3 und Wave, jeweils in Mono und Stereo, mit sehr unterschiedlichen Größen, MP3 hat so 500 Byte und Wave 10 Megabyte.

Und es gibt da eben diese ökonomische Seite, die sonst von Publizist*innen usw. übernommen wird. Diese fallen bei diesen Fragen einfach raus, mehr oder weniger. Also habe ich den Preis gesetzt, der recht hoch ist, 40 ETH für den Bundle der vier Dateien.

SM Ich glaube heute liegt er bei 80.000 Dollar.

DK Manchmal 70.000, manchmal 60.000. Dieser Preis ist immer noch ok im Verhältnis zu dem Preis einer großen Oper zum Beispiel. Und jetzt performed *cryptosilence* auf dem Markt. Ich schaue dem zu. Und ich werde



mein eigener Publizist, mein eigener Agent, mein eigener Streamer. Aber primär geht es mir nicht um das Geld.

SM Mich interessiert diese Einzigartigkeit des Tokens, den man tauschen oder verkaufen kann. Diese große Identität, die das Soundfile hat – die Kourliandski behauptet, geschaffen hat und vertritt. Diese 46 Sekunden werden immer diesen ihren Platz haben, der ihnen und dir zugeschrieben wird.

DK Wenn es jemand kaufen würde, würde diese Person zum Performer des Stückes werden. Sie ist dann die Besitzerin des Stückes, ich immer noch der, der es geschaffen hat.

SM Und wenn ich es kaufe, dann kann ich es öffnen und die ganze sensorische Erfahrung machen? Denn eigentlich kann ich es ja auch schon jetzt auf OpenSea anhören.

DK Ja, wenn du es kaufst, dann gehört es dir, aber jeder kann es noch anhören. Es ist wie ein Original in der Kunst zu besitzen. Es gibt Millionen Kopien von einem Madonna-Song, aber es gibt nur ein Original. Zur Frage des Besitzes gibt es eine schräge Parallele zur Musikgeschichte. Immer wenn ein neues Instrument erfunden wird, entsteht ein Repertoire dafür. Dieser neue Markt kriecht auch so etwas wie einen neuen Raum für Kunst. Und wenn wir von einem Instrument sprechen, wird er auch ein spezielles Repertoire entwickeln.

Das volle Interview in englischer Sprache wurde am 2. April 2021 von Sandris Murins auf Youtube publiziert. Transkription und Übersetzung: Bastian Zimmermann

Conjoined Tomatoes (audiovisual)


Jacques Zafra



rarible.com,

0,618 ETH (= 891,85 €, 30.01.2023),

veröffentlicht seit dem 30. Dezember 2021

SANDRIS MURINS Wie kam es zu *Conjoined Tomatoes*  (audiovisual)?

JACQUES ZAFRA Wie die meisten meiner Werke ist auch dieses autobiografisch. Während meiner Zeit in Deutschland durchlief ich eine sehr schwierige emotionale Phase, einen ›Bear Market‹, wie man in der Kryptowelt sagen würde. Eines Tages ging ich in

den Supermarkt und sah diese Tomate. Eine total schöne, eine siamesische Tomate. Übertragen auf den Menschen wäre das wahrscheinlich keine sehr angenehme Situation. Damals habe ich viel über den Tod nachgedacht, nicht für mich, sondern im Allgemeinen. Also dachte ich, ich könnte diese Tomate



vor ihrem normalen Schicksal retten: Sie würde geschlachtet, gegessen und dann auf nicht schöne Weise in die Natur zurückkehren. Also kaufte ich sie und ließ sie leben, bis sie eines natürlichen Todes starb.

SM Woher kam dann die Wahl auf das Musikstück? Eine ebenso verrottete Version eines Satie-Stücks?

JZ Zuerst habe ich angefangen, das Leben der Tomate fotografisch zu dokumentieren und daraus schließlich ein GIF erstellt. Der offensichtliche Lebenszyklus, den die Tomate durchlief, erinnerte mich an Saties *Gnos-sienne No.1*.

Die erste Version dieses NFT war eigentlich ein einfacher Facebook-Post, in dem ich das GIF mit einer YouTube-Version von Saties Stück verknüpft habe. Schließlich habe ich ein Video mit einer manipulierten MIDI-Version des Stücks und dem GIF erstellt, das ich dann als NFT konsolidiert habe. Seitdem habe ich begonnen, die meisten meiner Inhalte als NFTs zu erstellen. Obwohl es nicht vollständig vor Plagiaten schützt, hinterlässt es zumindest einen effizienteren digitalen Fußabdruck darüber, wann und wer es erstellt hat und wer der Eigentümer ist. Als Künstler investiere ich Energie in das

Erschaffen von Dingen und ich möchte diese Energie so effizient wie möglich speichern können, und ein GIF ist nicht der richtige Weg, dies zu tun. Ein NFT hat mindestens ein größeres Potenzial, Energie zu speichern.

SM Und was ist die musikalische Idee für das Stück?

JZ Generell hoffe ich, dass meine Arbeit hermeneutisch angegangen wird. Ich verwende gerne Symbole, weil jeder sie nach seiner eigenen Lebenserfahrung interpretieren kann. In diesem Stück verwende ich die Tomate, die Zyklen von Leben und Tod, Natur und Technologie. Jeder für sich hat eine Bedeutung und als Konstellation eine andere.

SM Wieso heißt es *Conjoined Tomatoes*?

JZ Diese Tomate, bei der es sich anscheinend tatsächlich um zwei zusammengewachsene Tomaten handelt, befand sich in der ›normalen‹ Tomatenabteilung. Dies war die Ausnahme. Also dachte ich, dass es sich eher um eine siamesische Tomate handelte als um eine andere Art von Tomate.

SM Der visuelle Teil besteht aus fünf Fotos.

JZ Ja, ich setze sie in einen Loop mit minimalen Variationen. Manchmal wechsele ich die Farbe oder ich invertiere den Loop. Das fällt vielleicht aber gar nicht auf. Die Musik ist eine Midi-Version von Saties *Gnossienne No. 1*. In meinem Kopf existiert eine ›Standardversion‹ und ich habe dann das Tempo etwas heruntergefahren, um es für mich etwas unkomfortabel zu machen. Dann habe ich verschiedene Versionen übereinandergelegt und manchmal auch die Tonhöhe geändert – in Opposition zu etwas Natürlichem.

SM In der Beschreibung steht, dass es eine verrottete Version sei. Wieso sprichst du nicht schlicht von einer Version?

JZ Weil es auf eine Weise synthetisiert und manipuliert wird, dass es dem Prozess des Alterns ähnelt. Auf der tiefsten Ebene, wenn man genau zuhört, kann man das ganze originale Stück in einem langsamen Tempo hören. Und dann gibt es darüber immer wieder Überraschungen. Es gibt eine Erwartbarkeit und Unerwartbarkeit zur selben Zeit, und das passiert auch, wenn etwas verrottet. Die Tomate verliert Flüssigkeit, wie bei Menschen auch, und die Haut verändert sich.

SM Du hast über ›Minting‹ gesprochen, kannst du erklären, was das ist?

JZ Der Akt der Veröffentlichung von Material auf der Blockchain wird ›Minting‹ genannt. Dieses Stück ist aber noch nicht ›gemintet‹. Dieser NFT befindet sich in einem Zwischenstadium. Es ist bereit, gemintet zu werden, damit es im Ethereum-Netzwerk existieren kann – anders ausgedrückt, es bedeutet, dass die Metadaten der Datei in die Blockchain hochgeladen werden müssen. Aber das wird nicht passieren, bis es jemand kauft, denn diese Aktion ist nicht frei. Es kostet Geld, weil es von Knoten im Netzwerk validiert werden muss.

SM Könnte das Stück als Nicht-NFT existieren?

JZ Uhh, in dieser exakten Form? Ich habe die Originaldatei auf meinem Computer, es kann also als Nicht-NFT existieren. Aber es macht für mich keinen Sinn es so zu veröffentlichen. Man kann praktisch alle digitalen Dateien in ein NFT verwandeln. Dies ist ein effizienterer Weg, um einen Fußabdruck und eine Geschichte digitaler Inhalte zu erstellen, da sie bis zum Ersteller zurückverfolgt werden können.

Das volle Interview in englischer Sprache wurde am 3. Januar 2022 von Sandris Murins auf Youtube publiziert. Transkription und Übersetzung: Bastian Zimmermann, bearbeitet und ergänzt von Jacques Zafra

Portrait

Line Tjørnhøj



WEB3 monument, 160 €,
Edition von 100

SANDRIS MURINS Kannst du etwas Hintergrund geben zu deinem Stück *Portrait*?

LINE TJØRNHØJ Es ist tatsächlich der Auswuchs eines langen Prozesses des Verstehens neuer Technologien und dem Finden einer Brücke zwischen der physischen und der digitalen Welt. *Portrait* wurde daraufhin ein hyperkomplexes Werk auf der einen Seite, auf der anderen Seite auch irgendwie ein sehr schlichtes, elegantes, digitales Gesamtkunstwerk. Als Künstlerin bekomme ich nicht alle Klicks auf Spotify. Es ist hart davon leben zu wollen, vielen Künstler*innen geht es so. Mit dem Einstieg in die Philosophie von Blockchain gab es fortan viele Diskussionen um Fairness, Transparenz, Besitz. Und als es um Besitz ging, merkte ich, dass das spannend wurde – etwas anderes als »Ich bin die Künstlerin und besitze alles und bin entsprechend von meinem Business abhängig«. Was passiert, wenn wir Miteigentümer*innen sind und nicht von einer Million Klicks abhängig sind? Vielleicht braucht man eine stabile und kleinere Gemeinschaft. Und als ich anfang das Kunstwerk zu konzipieren sollte es viele dieser Ideen erfüllen.

Zunächst war ich davon inspiriert, dass es in der westlichen Gemeinschaft keine Frauen gibt – es gibt all diese Monumente von Kriegshelden und anderen Männern, da ist etwas grundlegend falsch daran. Also wollte ich ein gemeinschaftlich besessenes Monument kreieren, aber von einer Person, die die Menschlichkeit als ihre wichtigste Aufgabe im Leben

begreift. Wenn also Geld mit dem Monument verdient würde, würde auch ihre Arbeit davon profitieren. Also habe ich ein digitales Monument mit Web3 geschaffen, das als NFT gemeinschaftlich besessen werden kann. Wichtig dabei ist mir der Dialog mit all den Besitzer*innen.

Dann haben wir lauter Dinge drumherum geschaffen, einen Sockel zum Beispiel. Jedes Monument braucht einen Sockel und unserer wurde ein sehr physischer, im Gleichgewicht liegend – wenn du einen Stein wegnimmst, dann fällt alles zusammen. Eine Art Beschreibung der Situation dieser Welt. Und die Füllung des Monuments besteht aus Essen. Es geht natürlich darum, dass jeder Mensch Essen braucht, aber auch um den Klimawandel und wie wir unsere Haltung zum Beispiel zu Transportwegen verändern müssen. Wir fragten dann die Generalsekretärin von DanChurchAid, Birgitte Qvist-Sørensen, eine sehr mächtige Person in Dänemark, ein klimafreundliches Essen für uns zu essen, was wir als ein 3D volumetrisches Video mit all den Glitches aufgenommen haben. Entwickler*innen haben dann eine App programmiert, so dass man zwischen verschiedenen Arten des Besitzes auswählen kann. Die Komposition besteht aus den konkreten Sounds des Essens – eine sehr schöne symphonische Klanglandschaft. Und dann gab es auch eine Ess-Performance, wo wir ins Stille zusammen gegessen haben, mit ihr am Telefon. Es ist am Ende ein Porträt von ihr, daher der Titel. Es wird noch drei weitere dieser Porträts geben. Wenn man jetzt das NFT kauft, kann man schon einiges erfahren. Am Ende besitzt man dann aber Porträts von vier Frauen oder unterrepräsentierten Personen, die auf heroische Weise etwas für die Gesellschaft und Menschlichkeit tun.

SM Es ist also ein Kunstwerk, dass an jedem Ort, jedem Zuhause präsent sein kann.

LT Ja, das Interessante ist ja, dass man am Ende diese Menschen auch alle treffen lassen

kann. Die Generalsekretärin mit einer Forscherin und am Ende essen sie zusammen.

SM Was für einen Impact wünschst du dir mit dieser Arbeit?

LT Es war auch sehr problematisch teilweise, das schnelle Geldmachen zum Beispiel. Das passt nicht wirklich zu meiner Arbeit. Für mich war wichtig, dass es um Inhalte geht, die eine Brücke zwischen realer und digitaler Welt schaffen. Wie kann ich die Arbeit präsent werden lassen, so dass wenn man die Arbeit sieht und hört, die Person darin beinahe fühlt. Die Essensgeräusche lösen natürlich auch Scham aus, aber hier werden sie zu Musik. Es geht auch um Roughness, ich habe mit Steinen, Messern, Glas gearbeitet – sehr klare Sounds, auch fürs Verstehen.

Es ist wichtig, dass auch Künstler*innen an der Blockchain-Technologie mitarbeiten. Diese Technologien werden damit viel intelli-



gender, weil Künstler*innen relevante Kritik üben und die generelle Einstellung der Menschen dazu ändern können. Hier ist es die Gemeinschaft, die sich aufbaut. Wenn jemand ein NFT kauft, geht etwas an die porträtierte Person und auch an mich und die anderen, ich nenne sie Interagent*innen, die Entwickler*innen und so weiter. Sie alle haben dem Smart Contract zugestimmt. Ich bin eine der Initiator*innen, die 51 Prozent von Allem besitzen, bisher. Mit den vier Iterationen, die wir planen, wird es immer mehr dezentralisiert und wir werden loslassen müssen. Wir schauen gerade wie das aussehen kann, was für Modelle es gibt.

SM Es ist ein Prozess, ja. Und es ist auf der OpenSea-Plattform. Ist es denn schon auf der Ethereum-Blockchain?

LT Nein, ist es noch nicht. Jetzt gerade versuchen wir es schlicht zu verkaufen. Es gibt Probleme mit Apple und dem Appstore und den Kryptowährungen. Aber bald wird es starten.

SM Wie lange ist der Prozess der Entwicklung schon im Gange?

LT Schon drei Jahre. Diese hohe Qualität herzustellen, braucht Zeit, auch die nächsten Porträts. Ich möchte es real haben, ich möchte sie Wirklichkeit werden lassen, das braucht Zeit.

SM Und wie hat das Team, die Kollaboration in das Endergebnis reingespielt?

LT Immens. Normalerweise schreibe ich die Partitur und kontrolliere darüber alles. Nun gab es viel Zufälliges, zum Beispiel in der Arbeit mit der XR-Firma, sie hatten noch nie ein 3D volumetrisches Video gemacht. Wie gesagt gab es Glitches, Löcher im Bild und- sowie weiter, die wir dann mit Effekten weiter belegt haben. Es sieht aus wie Emoji-Blumen, teilweise sehr naiv. Mein Part war dann stärker die Musik, die richtigen Messer und Glas, die richtige Art mit den Steinen zu spielen, Pfeffer zu mörsern. Bei Qualität kann man nicht mogeln.

SM Was würdest du anderen Künstler*innen sagen, die mit Blockchain starten wollen?

LT Tut es. Es gibt tolle Künstler*innen, die NFT-Projekte machen, eins ist von Penny Rafferty mit Black Swan. Ich habe mir selbst ein Wallet zugelegt und investiere bei anderen. Das muss nicht teuer sein. ■

Das volle Interview in englischer Sprache wurde am 4. November 2022 von Sandris Murins auf Youtube publiziert. Transkription und Übersetzung: Bastian Zimmermann